

Bezirkstags-Wahlprogramm der ÖDP für München und Oberbayern 2013

Die ÖDP bekennt sich zur Existenz und zum Erhalt der sieben bayerischen Bezirke als Teil der bayerischen Tradition und Identität. Als dritte kommunale Ebene sind sie in Bayern fest verankert. Die Mitglieder der Bezirkstage werden von den bayerischen Wählern demokratisch gewählt.

Die Bezirke tragen Verantwortung für wichtige überregionale Aufgaben vor allem im sozialen und kulturellen Bereich. Sie übernehmen kostenintensive überörtliche Aufgaben, mit denen die Gemeinden und Landkreise überfordert wären.

Die Bezirke üben eine Ausgleichsfunktion aus in Bezug auf unterschiedliche Aufgaben und Lastenverteilungen der Landkreise und kreisfreien Städte. Die von den kreisfreien Städten und Landkreisen erhobene Bezirksumlage ermöglicht dieses Handeln.



Der Bezirk Oberbayern

Der Bezirk Oberbayern ist Träger psychiatrischer und neurologischer Fachkrankenhäuser, eines Schulzentrums mit Berufsbildungswerk für hör- und sprachbehinderte Kinder und Jugendliche, Spezialkliniken, Fach- und Sonderschulen, Freilichtmuseen sowie Kultur- und Bildungszentren.

Die ÖDP sieht es als ihr vorrangiges politisches Ziel, die Würde des Menschen von der Zeugung bis zum Tod zu wahren und unseren Nachkommen eine lebenswerte Umwelt zu hinterlassen. Der Erhalt des Kulturraumes Oberbayern schließt auch die Gestaltung von wirtschaftlicher Entwicklung in ihrer ganzen Bandbreite vom Tourismus bis hin zu modernsten Industriefeldern mit ein. Diese Ziele bestimmen unser Handeln in der Bezirkspolitik.

Bezirke stärken

Um eine starke regionale Ebene zu schaffen, fordert die ÖDP, die regionalen Planungsver-

bände aufzulösen und ihre Kompetenzen in die Bezirke einzugliedern. Die ÖDP fordert, den Bezirken die Federführung bei der Planung des landkreisübergreifenden öffentlichen Personennahverkehrs (Bahnen und überörtliche Busverbindungen) zu übertragen.

Die ÖDP fordert zur Umsetzung eines sanften, umwelt- und landschaftsschonenden Tourismus, die Bezirke verstärkt einzubeziehen. Naturschutzgebiete sind ausnahmslos zu erhalten.

Zur Finanzierung von Aufgaben, die vom Freistaat Bayern an die Bezirke übertragen wurden und werden, sind die notwendigen Finanzmittel auch in voller Höhe aus Mitteln des Staatshaushalts bereitzustellen. Daneben fordern wir weiterhin über Finanzausgleichsmittel (FAG) für einen Ausgleich zwischen den Bezirken zu sorgen. Nach Neuordnung der Finanzbeziehungen der Bezirke untereinander und mit dem Freistaat Bayern ist die Bezirksumlage entsprechend zu senken.

Psychiatrie

Die Bezirke haben die Gesamtverantwortung für die medizinische Versorgung von geistig und seelisch Erkrankten in Bayern. Sie sind zuständig für die stationäre und teilstationäre Krankenversorgung sowie für die ambulante und stationäre Eingliederungshilfe.

Die ÖDP fordert, psychisch kranke Menschen den somatisch (körperlich) Kranken gleichzustellen!

Für Menschen, die Eingliederungshilfe benötigen, ist endlich ein flächendeckendes und leistungsfähiges Versorgungsnetz im Bereich der ambulanten Leistungen aufzubauen. Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen, daher sind die Eingliederungshilfen auf die individuellen Bedürfnisse zuzuschneiden.

Alternative Heilmethoden und Naturheilkunde sind zu fördern und in den Bezirkskrankenhäusern zu praktizieren.

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die ÖDP fordert eine enge Zusammenarbeit der Fachambulanzen der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Bezirkskrankenhäuser mit niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern und Psychotherapeuten, um Krankenhausaufenthalte möglichst zu verhindern oder zu verkürzen. Nur durch eine konsequente Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Schulen, Jugendämtern und Eltern wird optimale ambulante Hilfe möglich.

In Schulen und Jugendeinrichtungen ist vermehrt Aufklärung und Prävention vor den vielfachen Suchtgefahren anzubieten. Der Bezirk unterstützt dabei die Träger und achtet auf eine sinnvolle Ergänzung und Vernetzung der Angebote nichtstaatlicher Organisationen.

Die Familien der betroffenen Kinder und Jugendlichen sind noch mehr in die Hilfsangebote

einzu beziehen. Es müssen dringend neue regionale Einrichtungen geschaffen werden. Die langen Wartezeiten für Beratung und Therapie müssen drastisch verkürzt werden. Kriseninterventionsmaßnahmen müssen insbesondere bei Suizidgefahr jederzeit und flächendeckend ergriffen werden können.

Gerontopsychiatrie (Psychische Erkrankungen im Alter/ Dementielle Erkrankung)

Die Zunahme dementieller Erkrankungen im Alter stellt für die Bezirke angesichts des demographischen Wandels in der Gesellschaft eine wachsende Herausforderung dar. Daher müssen die Bezirke hier Kompetenzzentren und Vorreiter einer umfassenden patientengerechten Versorgungsstruktur im ambulanten, stationären und teilstationären Bereich werden.

Fort- und Weiterbildung im Bereich der Gerontopsychiatrie muss für alle Mitarbeiter der Einrichtungen zur Pflicht werden. Eine neue gesetzliche Definition der Pflegebedürftigkeit muss von den Bezirken endlich eingefordert werden. So lange müssen Demenzkranke im Rahmen der Eingliederungshilfe finanzielle Hilfe erhalten.

Inklusion und Leben mit Behinderung

Die ÖDP unterstützt mit voller Überzeugung die Ziele der von Deutschland ratifizierten UN-Konvention zur Inklusion (die Ermöglichung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben). Sie ist aber nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg umzusetzen, sondern hat sich im Umfang und in der Geschwindigkeit nach den Wünschen der von Behinderung betroffenen Menschen zu richten.

Zielsetzung aller staatlichen Aktivitäten auf diesem Sektor der Sozialpolitik muss es sein, ein selbstbestimmtes und weitestgehend von frem-

der Hilfe unabhängiges Leben zu ermöglichen. Dies bedeutet z.B. für die Förderschulen des Bezirks, dass einer Befähigung ihrer Schüler zur erfolgreichen Teilnahme am Unterricht in Regelschulen Vorrang vor einer möglichst langen und behüteten Begleitung bis zum Schulabschluss haben muss. Ein in Umsetzung des Inklusionsgedankens künftig verstärkt stattfindender gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung ist als Bereicherung für alle Beteiligten zu begreifen.

Die Verpflichtungen aus der UN-Konvention dürfen nicht als „Sparpaket“ missbraucht werden. Um Inklusion an Regeleinrichtungen zu ermöglichen, sind diese vom Staat personell und baulich optimal auszustatten. Nur für eine Übergangszeit darf zum Zweck einer raschen und flächendeckenden Umsetzung der Verpflichtung zur Inklusion mit einer Auswahl von Schwerpunktschulen vorangegangen werden.

Die bewährten und erfolgreich arbeitenden Förderinstitutionen und -schulen, insbesondere für sinnesbehinderte Kinder und Jugendliche, sind gleichzeitig bedarfsgerecht zu erhalten und auszubauen.



Wohnen

Alternativ zu den stationären Einrichtungen setzt sich die ÖDP für mehr betreute Wohngruppen und andere alternative Wohnformen ein. Ein selbständiges Wohnen mit flankierenden Hilfestellungen und bedarfsgerechter Pflege ermöglichen eine höhere Lebensqualität der Betroffenen.

Das Wohnumfeld von geistig behinderten Menschen muss im Alter erhalten bleiben.

Pflege

Die ÖDP setzt sich ein

- für eine bessere bedarfsgerechte und menschenwürdige Pflege in den Heimen;
- für eine Anpassung des Personalstandes und der Fachkraftquote an den Pflegebedarf der Bewohner;
- für die Verbesserung der heimärztlichen Versorgung auch durch Fach- und Zahnärzte;
- für finanzielle Anreize an Heimträger, durch gute aktivierende Pflege die Pflegestufe der Bewohner zu reduzieren.
- für leistungsgerechte Bezahlung von Pflegepersonal.

Die Bezirke müssen wieder mehr in der Ausbildung von Pflegekräften aktiv werden. Altenpflege-, Krankenpflege- und Pflegehelferschulen sind zu reaktivieren oder zu erweitern. Die ÖDP fordert eine angemessene Ausbildungsförderung, damit auch Quereinsteiger diese Ausbildung ergreifen können. Bisher erhobenes Schulgeld ist künftig wie auch für andere Berufsausbildungen von der Allgemeinheit und nicht von den einzelnen Schülern zu tragen. In den Bezirkseinrichtungen ist eine angemessene Ausbildungsvergütung zu bezahlen.

Heimkontrollen

Die Heimkontrollen in Alten- und Pflegeheimen müssen kommunal unabhängig durchgeführt werden und mindestens zweimal jährlich stattfinden. Hierbei hat die Qualität der Pflege und die Einhaltung der Fachkraftquote Vorrang vor der Dokumentation.

Um Heimträger zu entlasten sind die vielfachen Prüfinstanzen (Medizinischer Dienst der Krankenkassen, Gewerbeaufsicht, Gesundheitsamt, Brandschutz, Baubehörde) zu bündeln und Heimnachschaufen gemeinsam durchzuführen.

Hospizarbeit

Die ÖDP fordert die schnelle Umsetzung der Hospizidee. Hospize sollen nicht nur in Großstädten, sondern auch in der Region entstehen mit dem Ziel, schwerstkranken und sterbenden Menschen ein würdevolles Leben bis zum Ende zu ermöglichen und ihren Angehörigen Unterstützung und Begleitung zu geben. Der Bezirk unterstützt diese Bemühungen fachlich und finanziell.

Kultur und Denkmalpflege

Die Kulturarbeit ist neben der sozialen Sicherung und der psychiatrischen Gesundheitsversorgung die dritte Hauptaufgabe der Bezirke. Für regionale Kulturförderung, Musik, Theater, Volksmusik, Brauchtum und Heimatpflege sind künftig mehr Mittel zur Verfügung zu stellen. Begabungen von Kindern und Jugendlichen sind verstärkt zu fördern.

Die Bezirke sollen künftig noch stärker die Erhaltung von überregional bedeutsamen Bauten als ihre Aufgabe begreifen. Die ÖDP fordert, historisch, künstlerisch, architektonisch oder anderweitig bedeutsame Bauwerke möglichst vor Ort zu erhalten, zu restaurieren und mit Leben zu erfüllen. Die Umsetzung von solchen



Gebäuden in Freilichtmuseen muss künftig zur Ausnahme werden.

Die ÖDP fordert die Einbindung der Bodendenkmalpflege in die Verantwortung der Bezirke.

Jugendarbeit und Ehrenamt

Die erfolgreiche Arbeit des Bezirksjugendrings Oberbayern ist weiter zu fördern und zu unterstützen.

Um das Ehrenamt zu fördern, soll der Bezirk sich an der Ehrenamtskarte beteiligen und in seinen Einrichtungen deutliche Vergünstigungen anbieten.

Der Bezirk hat aufgrund seiner Vorbildfunktion in allen Bereichen – von der Beschaffung über die Arbeitsbedingungen bis hin zur Mobilität - die strengsten sozialen, moralischen und ökologischen Maßstäbe an das eigene Handeln anzulegen.



5 Christine Mehlo-Plath
aus Bruckmühl, 56 Jahre, Gesundheits-
beraterin (GGB) und **Kreisrätin**



6 Rolf Beuting
aus Murnau, 46 Jahre,
Angestellter und **Gemeinderat**



7 Gunnar Wende
aus Marzling (Krs. Freising), 49 Jahre,
Pflegerfachverständiger



8 Nicola Holtmann
aus München, 42 Jahre,
Dipl.-Ing. Umweltschutz

Unsere Bezirkstagskandidaten im Überblick

Kandidatin / Kandidat	Geburtsjahr/Beruf	Mandat	Ort
1 Johanna Schildbach-Halser	1947 Krankenschwester	Bezirksrätin	Rosenheim
2 Tobias Ruff	1976 Dipl.-Forstingenieur (FH)	Stadttrat	München
3 Simone Vosswinkel	1972 Kfm. Angestellte	Stadtträtin	Ingolstadt
4 Andreas Huber	1961 Landwirt		Waging a. See
5 Christine Mehlo-Plath	1956 Gesundheitsberaterin (GGB)	Kreisrätin	Bruckmühl
6 Rolf Beuting	1967 Angestellter	Gemeinderat	Murnau
7 Gunnar Wende	1964 Pflegerfachverständiger		Marzling
8 Nicola Holtmann	1971 Dipl.-Ing. Umweltschutz		München
9 Dr. Thomas Graf	1949 Facharzt für Kinderheilkunde	Kreis-/Stadttrat	Traunstein
10 Haiplik Reinhard	1954 Studiendirektor	Kreis-/Stadttrat	Pfaffenhofen
11 Sebastian Hamberger	1956 Schreiner	Kreisrat	Riedering
12 Rainer Forster	1976 Diözesansekretär		Kirchberg
13 Elisabeth Sieber	1967 Altenpflegerin		Aschau a. Inn
14 Leo Meyer-Giesow	1970 Selbst. Dozent	Bezirksausschussmitglied	München
15 Paul Böller	1960 Selbst. Maurer	Gemeinderat	Markt Indersdorf
16 Simone Lettenmeyer	1992 Selbst. Mediengestalterin		München
17 Johann Wenisch	1956 Heilerziehungspfleger		Ramerberg
18 Dr. Ute Künkele	1954 Biologin		Petting
19 Ingrid Trischler	1968 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	Bezirksausschussmitglied	Moosach
20 Georg Stadler	1941 Biolandwirt		Mehring
21 Verena Seifert	1956 Gymnasiallehrerin		Ottobrunn
22 Veronika Kahl	1970 Lehrerin	Bezirksausschussmitglied	München
23 Gerolf Roider	1977 Biogärtner		Weyarn
24 Robert Sedlmayr	1966 Bankkaufmann	Kreisrat	Geltendorf
25 Dr. Stefan Sotter	1940 Professor a. D.		München
26 Regina Blaschek	1960 Verwaltungsangestellte		Garmisch-Partenkirchen
27 Dr. Regine Siebert	1938 Rentnerin		Ottobrunn
28 Christian Holdt	1966 Kfm. Angestellter		Emmering
29 Reinhart Fuchs	1963 Dipl.-Ing. Versorgungstechnik		München
30 Gabriele Hoffmann	1963 Angestellte		Unterdiöfen
31 Klaus Loderer	1967 Kommunikationselektroniker		Wellheim
32 Christoph Zollbrecht	1986 Gesundheits- und Krankenpfleger		München
33 Anke Borges	1969 Sekretärin		Ingolstadt
34 Joachim Nowak	1948 Ingenieur i. R.		Lenting
35 Dr. Conrad Lausberg	1959 Informatiker		München
36 Rudolf Krug	1956 Dipl.-Informatiker		Tutzing
37 Dr. Johannes von Walter	1944 Oberarzt i. R.		München
38 Walburga Retzer	1972 Krankenschwester		Lohkirchen
39 Hubert Lautenbacher	1969 Selbst. Zimmermeister		Wielenbach
40 Rosemarie Buchner	1942 Lehrerin a. D.	Bezirksausschussmitglied	München
41 Peter Wolff	1968 Dipl.-Wirtschaftsinformatiker	Gemeinderat	Wonneberg
42 Dr. Stefan Günter	1969 Chemiker		München
43 Dr. Christian Spannagl	1946 Gymnasiallehrer i. R.		München
44 Rainer Christl	1963 Energieanlagenelektroniker	Kreisrat	Reichling
45 Stefan Skoruppa	1977 Arzt		Jetzendorf
46 Otto Schlichtmeier	1947 Dipl.-Finanzwirt (FH)	Bezirksausschussmitglied	München
47 Marlene Rachl	1970 Hebamme		Taufkirchen (Vils)
48 Heinz Kosak	1957 Lehrer		Ingolstadt
49 Ulrike Höger	1966 Bilanzbuchhalterin		Rosenheim
50 Mette Kramer	1945 Selbst. Schreibservicekraft		München
51 Maria Galleneder	1956 Kfm. Angestellte		Baiern
52 Marlene Schmid	1969 Buchhalterin		Niedertaufkirchen
53 Lydia Bartmann	1975 Erzieherin		Dachau
54 Georg Kalke	1949 Schreinermeister		Oberaudorf
55 Anton Hechenthaler	1966 Verwaltungsangestellter		Miesbach
56 Katharina Floßmann	1953 Familienfrau	Gemeinderätin	Oberammergau
57 Peter Müller	1990 Soziologiestudent		Eching
58 Brigitte Knatz	1954 Sekretärin		Unterschleißheim
59 Martin Schlue	1965 Gärtner		München
60 Horst Halser	1936 Regisseur		Rosenheim

ödp

ödp

BEZIRKSTAGSWAHL
15. September 2013

Für unser
Oberbayern!

Es gibt viele Gründe,
ÖDP zu wählen ...

Programm zur Bezirkstagswahl
für München und Oberbayern 2013

Ökologisch-Demokratische Partei



1 Johanna Schildbach-Halser
aus Rosenheim, 65 Jahre,
Krankenschwester und **Bezirksrätin**



2 Tobias Ruff
aus München, 36 Jahre
Dipl.-Forstingenieur (FH) und **Stadttrat**



3 Simone Vosswinkel
aus Ingolstadt, 40 Jahre
Kfm. Angestellte und **Stadtträtin**



4 Andreas Huber
aus Waging am See, 52 Jahre
Landwirt

Unterstützen sie bitte die Ökologisch-Demokratische Partei und ihre Kandidatinnen und Kandidaten mit ihrer Stimme bei der Bezirkstagswahl!

Wir wollen für die hier vorgestellten Ideen, Konzepte und Forderungen in den kommenden fünf Jahren arbeiten und hoffen, unsere bereits sehr erfolgreiche Arbeit im Bezirkstag mit Ihrer Unterstützung künftig noch ausbauen zu können. Wir fühlen uns unserer Heimat Oberbayern verbunden und kämpfen mit Herz, Verstand und Tatkraft für eine lebenswerte Zukunft!

Bei der Wahl zum Bezirkstag besteht keine 5%-Hürde!

Jede Stimme zählt!

ödp

ÖDP Bezirksverband Oberbayern, Willibaldstraße 5b, 85055 Ingolstadt, Tel. (0841) 59 626
ÖDP-Stadtverband München, Straßbergerstraße 16, 80809 München, Tel. (089) 45 24 74 15

www.oedp-oberbayern.de | www.oedp-muenchen.de



Wir haben etwas gegen den unbekannteren Bezirk!

- Ich möchte von den künftigen ÖDP-Bezirksräten zu einem Besuch des Oberbayerischen Bezirkstags eingeladen werden.
- Ich möchte von den künftigen ÖDP-Bezirksräten in einen Newsletter aufgenommen werden, mit dem ich regelmäßig über Aktuelles vom Bezirk informiert werde.

Name, Post- und/oder Mailadresse:

(per Mail an oberbayern@oedp.de oder per Post an nebenstehende Adresse oder am Infostand abgeben)

Dran bleiben!